

Slavrien.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 6. März l. J. die Syndikersstelle bei dem Ma-
gistrate der landesfürstlichen Stadt St. Veit in Kärnten dem
bisherigen Syndiker und Bezirks-Commissär des landes-
fürstlichen Marktes Neumarkt in Steyermark, Wenzel Witt-
ner, zu verleihen geruhet.

Wien.

Se. K. K. Majestät haben mittelst Allerhöchst eigen-
händig unterzeichneten Diploms dem böhmischen Gutsbesitzer,
Sigmund Erdmann Wilhelm von Jedwitz auf Wsch, den sei-
ner Familie vom Reichsvicariate verliehenen Grafenstand, als
den Grafenstand des österreichischen Kaiserstaates, allergnädigst
zu bestätigen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 27. März d. J., dem nieder. österr. Kreisamts-
Concepts-Practicanten, Adalbert Freiherrn von Buol, zum
überzähligen und unbefoldeten Kreis-Commissär im Lande ob
der Enns allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die K. K. allgemeine Hofkammer hat die bei der steyer-
märkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung erledigte
Gremial-Rathsstelle dem Secretär dieser Behörde, Rudolph
Ritter v. Pfleger, verliehen.

Das K. K. General-Rechnungs-Directorium hat die bei
der Mailänder Central-Staatsbuchhaltung erledigte Rechnungs-
raths- und Departements-Vorsteherstelle dem Rechnungs-
Officiale dieser Central-Staatsbuchhaltung, Joseph Sartori,
verliehen.

Die K. K. Studien-Hof-Commission hat die am K. K.
Lemberger Gymnasium bei den Dominikanern erledigte Ka-
techetenstelle dem Gymnasial-Katecheten zu Stanislawow,
Adam Jasinski, und die hierdurch in Erledigung gekommene
Gymnasial-Katechetenstelle zu Stanislawow dem Welprie-
ster Anton Wielikowicz verliehen.

Die K. K. allgemeine Hofkammer hat die bei der K. K.
Votogefälls-Direction erledigte Secretärstelle dem Secretär
der K. K. General-Direction für die Staats-Eisenbahnen,
Carl Merkenberg, verliehen.

Ihre K. K. Hoheiten, der durchlauchtigste Herr Erzher-
zog Franz Carl und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin
Sophie, geruhten dem in der Wiener Vorstadt Gumpendorf
Nr. 482 bestehenden Privat-Verein zur unentgeltlichen Be-
theiligung arbeitsloser Fabriksgesellen und deren Familie mit
nahrhafter Suppe und Brot, in huldvoller Berücksichtigung
seines wohlthätigen und gemeinnützigen Entzweckes, einen Bei-

trag von Eintausend Fünfhundert Gulden in Conventions-
Münze gnädigst übergeben zu lassen.

Römische Staaten.

Rom, 20. März. Unsere Journalisten haben von der
Regierung die Vergünstigung erlangt, für das laufende Jahr
von der Stämpelabgabe befreit zu bleiben, indem sie sonst
den eingegangenen Verbindlichkeiten gegen ihre Abonnenten
unmöglich nachkommen können. Diese Stämpelabgabe trifft
übrigens nur diejenigen Blätter, welche Anzeigen aufnehmen,
und ist bereits eine Verordnung vom J. 1829. Alle rein wif-
schenschaftlichen Blätter oder Zeitschriften sind damit verschont.
Das Blatt „il Contemporaneo,“ welches zwei Aufsätze ohne
Censurbewilligung in seiner letzten Nummer abgedruckt hatte,
hätte fast sein zeitliches Ende gefunden, wenn sich nicht ein
hochgestellter Beschützer desselben ins Mittel gelegt. Es soll
mit einem derben Verweis und, wie man sagt, für diesesmal
mit einer Geldbuße davon gekommen seyn.

Königreich beider Sicilien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 28. März meldet aus
Neapel vom 17. März: Eine ganz kürzlich aufs freundlich-
ste wiederholte Einladung des Kaisers von Rußland an den
König von Neapel, ihn in St. Petersburg zu besuchen, gibt
aufs neue Veranlassung von einer größeren Reise des Königs
und der Königin nach Wien und so weiter zu reden. Da man
jedoch weiß, wie gern der König seine Reisepläne geheim hält,
und damit seine nächsten Umgebungen zu überraschen pflegt,
so begnügt man sich vorderhand nur von einer Reise nach
Rom gleich nach Ostern, als von einer bereits beschlossenen
Sache, zu sprechen. Die Vermuthung, daß Hr. Waghorn bei
seinem flüchtigen Besuche in Neapel das hiesige Eisenbahn-
wesen gefördert — eine Vermuthung, welche in andere Blät-
ter als Factum übergegangen — war eine falsche. Hr. Wag-
horn hat damit in Neapel nicht das geringste zu thun ge-
habt. Der vor einem Jahr mit Engländern geschlossene Con-
tract, die apulische Bahn nach Barletta, Bari und Brindisi
betreffend, ist nicht realisiert worden, weil die Unternehmer
keine Capitalien aufreiben konnten, indem jedermann die Be-
dingungen zu ungünstig fand. Ueber das zu hoffende Eisen-
bahnnetz ist durchaus nichts Gewisses mitzutheilen, was auch
französische und italienische Journale darüber melden mögen.

Sardinien.

Turin, 22. März. Mit Freude können wir anzeigen,
daß Se. Majestät, der König, Höchstwelcher seit einigen
Tagen in Folge einer Luftröhren-Entzündung, die einige
Ueberlässe nothwendig gemacht hatte, erkrankt war, glückli-
cher Weise schon vom Fieber befreit ist und sich auf dem
Bege der Reconvalescenz befindet.

Turin, den 25. März. Se. Majestät, der König, haben, nach vollständig wieder erlangter Gesundheit, heute Hofempfang gehalten und dem Gottesdienste in der hiesigen Metropolitankirche beigewohnt.

Preußen.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 28. März berichtet aus Breslau vom 23. März: Die Arbeiteremeute hat gestern leider noch zu höchst bedauernswerthen Excessen geführt. Schon am Nachmittag wurden die Unordnungen, welche Morgens begonnen hatten, fortgesetzt. In der Oblauer Vorstadt hatte sich der Haufe versammelt, war dann über einen begonnenen Hausbau hergefallen, hatte die bereits vollendete Arbeit gestört und die fremden Arbeiter verjagt. Von da zog der wilde Haufe vor das Rathhaus und forderte ungestüm Arbeit. Eine Abtheilung Infanterie, welche das Rathhaus besetzte, wurde mit einem Hurrah begrüßt. Nun ergossen sich die Unruhestifter in die Straßen der Stadt; singend und schreiend stürzten sie von einem Neubau zum andern, und vertrieben überall unter heftigen Raufereien die fremden Arbeiter. So war unter Furcht und Bangen der friedliebenden Einwohner der Abend herbeigekommen. Bis dahin hatten die Behörden immer noch gehofft, daß die Tumultuanten sich von selbst zerstreuen würden, allein nun war es die höchste Zeit, daß ernstlich eingeschritten wurde. Imposante Militärmassen wurden entwickelt. Die Hauptwache war verstärkt, in ihrer Nähe hielten Detachements des Cuirassierregiments, an sie schlossen sich Abtheilungen der hier garnisirenden zwei Infanterieregimenter und der Jäger, Patrouillen umkreisten den Ring und durchzogen die am meisten bedrohten Straßen. Abends um 7 Uhr hatten sich die Ruhestörer auf dem Magdalenenkirchhofe versammelt und Rath gehalten. Eine Compagnie Infanterie vertrieb sie von dort, und besetzte dann alle Zugänge zu demselben. Nun verbreitete man sich über die angrenzenden Straßen, durch welche ein schwarzer Menschenhaufen wogte, Kopf an Kopf drängte sich ein unabsehbarer Haufe durch die lange Albrechtsstraße, die Ostseite des Ringes und die Schweidnitzer Straße. So oft eine Cavallerie-Patrouille vorüberritt, wurde sie mit gellendem Pfeifen und mit wüthendem Geschrei empfangen. Um halb 9 Uhr endlich sammelte sich der tumultuarische Haufe auf der Ostseite des Marktes, hielt da ordentlich Appell, und nachdem man sichtlich sich verabredet hatte, hieß es: „March!“ Mit einem brüllenden „Ein freies Leben führen wir“ ging es nun über den Ring weg, die Schweidnitzer Straße entlang bis zu dem Theater und dem Gouvernementsgebäude. Nun begann der Zerstörungsact. Im Theater wurden die meisten Fenster zertrümmert, eben so einige am Gouvernementsgebäude, wo eben der Gouverneur, Graf v. Brandenburg, ein Souper gab. Dann ging es in die Schweidnitzer Straße wieder hinab. Hier klirrten wieder Tausende von Fensterscheiben. Cavallerie- und Infanterie-Patrouillen eilten auf und ab. Einzelne der Rebellen wurden ergriffen, ihre Gefährten suchten sie wieder zu befreien, es kam zum Kampf, es floß Blut. Noch war keine Ruhe. War ein Haufe gesprengt, so wuchs, wie aus der

Erde, immer wieder ein neuer hervor. Die Zerstörung zog sich die große Straße entlang, eben so durch die angrenzenden Straßen; auf dem Ringe wurden trotz des aufgepflanzten Militärs Hunderte von Fenstern zertrümmert, eben so am Rathhause. Trotz der auf und absprengenden Cuirassierpikets und der Infanterie-Abtheilungen, welche die Bürgersteige räumten, vermochte man nicht, den aufrührerischen Haufen zu zerstreuen; er zog über den Markt, die Schmiedebrücke entlang über die Kupferschmiede- und Oderstraße zu dem Oderthore hinaus, worauf denn endlich um 11 Uhr die Ruhe wieder hergestellt wurde. Heute sind alle Maßregeln getroffen worden, um der Wiederholung solcher Ausstritte vorzubeugen.

Belgien.

Ueber den von dem jungen Grafen v. Liebekerke im Bahnsinn begangenen Schwesternmord (siehe Laibacher Zeitung Nr. 41) gibt der „Eclairer de Namur“ nähere Nachricht. Derselbe kehrte Nachmittags ruhig nach Hause zurück und verlangte zu essen. Er wurde festgenommen und in seinem Wagen in das Gefängniß zu Namur abgeführt. Nach Allem ist er durch religiöse Grübeleien verrückt geworden. Vor die Leichname seiner Schwestern geführt, erklärte er, daß er vollkommen berechtigt gewesen sey, weil sie Götzen angebetet und ihn in seinem Glauben irre gemacht haben; auch sagte er, er habe vollkommenes Recht auf das Familieneigenthum und dürfe deswegen jeden umbringen, der zwischen demselben und ihm stehe. Eifrig beehrte er, daß ihm seine Bibel mitgegeben werde; besonders ist er auf das Studium des hebräischen alten Testaments verfallen. Seine einzige noch lebende Schwester ist mit dem Grafen v. Lannoy, Fürsten v. Rheina-Wolbeck, verheirathet.

Spanien.

Die „Allgemeine Zeitung“ vom 28. März berichtet aus Paris vom 22. März: Aus Spanien gibt es wunderbare Nachrichten; es ist dort ein geheimer Krieg der Einflüsse der Königin Christine und jener, welche den Tod ihrer Schwester Carlota, Gemahlin des Infanten Don Francisco, überlebt haben; hinter den Cotillons lauern dann hinwiederum englische und französische Zatteressen. Die Söhne der Carlota, der eine Gemahl Isabellens, der andere Don Enrique, halten es mit der Faction der Progressisten: der General Serrano ist unter den Progressisten zu Madrid einer der bedeutendsten. Alle vereinten Parteien der Conservativen, sowohl die gestürzten Minister, als die heutigen, die Freunde des Isturiz und des Sotomayor, gestützt auf die Majorität beider Kammern, haben die ihnen durch Serrano's emporstrebende Gunst drohende Gefahr entfernen wollen; um jeden Preis haben sie Serrano aus Madrid fortzuschaffen wollen, ihm die Statthalterschaft von Navarra und die Führung des Kampfes gegen die Montemolinisten übertragend. Serrano hat widerstanden, und der ganze Madrider Hof ist in einem Aufstand der Cotillons begriffen. Die Ankunft der Königin Christine zu Paris hat ohne Zweifel einen genauen Zusammenhang mit diesem Getriebe der Parteien, ihre Feinde triumphiren im Anhang der Söhne des Don Francisco und der

Carlota am spanischen Hof. Es ist dieses ein Verhältniß, welches Verwandtschaft zeigt mit den in Portugal bestehenden Wirrungen. Freilich steckt hinter der Politik der Donna Maria kein Roman, aber es ist doch immer ein vollkommenes Gewebe von Weiberintriguen und von Weiberlaunen. Wenn die Politik solche Wendung im jetzigen Jahrhundert nimmt, so ist ihre Endlichkeit zu befürchten.

Großbritannien und Irland.

Der „Desterr. Beob.“ meldet aus London vom 24. März: Mit dem 20. März ist eine Aenderung in der Vorsehung für die Armen in Irland eingetreten. Der fünfte Theil aller auf Staatskosten beschäftigten Arbeiter wird entlassen; die Leute sollen sich dem Feldbau zuwenden. Ueber 140.000 Individuen sind durch diese Maßregel für den Augenblick außer Brot gesetzt. Daß herzerreißende Klagen darüber laut werden, läßt sich erwarten. Die „Times“ vom 23. März widmen der Lage Irlands einen Artikel, der die trübsten Aussichten öffnet. „Einmal im Monat,“ sagen die „Times,“ ist es nöthig, für Personen von schwachem Gedächtniß die alte Wahrheit zu wiederholen, daß man in Irland nur die Wahl hat zwischen Uebeln. Es handelt sich dort nicht von Vorkehrungen für ein gut eingerichtetes Gemeinwesen, das nur augenblicklich von einer Naturcalamität oder von einer socialen Krankheit befallen wäre, noch von einem neuen Volke, von einer tabula rasa, auf welche sich beliebige Institutionen einschreiben ließen. Die uns beschiedene Aufgabe ist etwas schwerer. Wir haben ein Volk in seinem ganzen Wesen umzuwandeln u. u. Kurz, England hat es mit einem Heer, mit einer Nation von Bettlern zu thun. Was ist mit einem solchen Material anzufangen? Was wir hoffen dürfen, ist im höchsten Fall eine Milderung des Uebels. Bleibt es im nächsten Jahr noch eben so drückend, was vermögen wir, es abzuwenden? Zu einem schwer Erkrankten wird der Arzt gerufen: er sieht auf den ersten Blick, welche Fortschritte die grausame Krankheit schon gemacht hat. Aufgefordert, ein Rezept zu verschreiben, kann er es nicht versagen. Am Morgen darauf ist der Patient nicht besser. Liegt die Schuld an dem verschriebenen Mittel? Gewiß nicht. Der Arzt konnte kein Wunder thun. Er ließ den Kranken, wie er ihn fand. Es ist leider nur zu möglich, daß wir 1848 die Dinge eben so schlimm finden werden, als sie 1847 sind.“

Am 20. März am allgemeinen Fast- und Betrage, wurde keine Börse gehalten und fast alle Comptoirs der Kaufleute, so wie alle Läden, mit Ausnahme einiger Victualienläden, waren geschlossen.

Griechenland.

Ancona, 19. März. Unsere Berichte aus Athen (sagt die „Allg. Ztg.“ v. 27. März) bestätigen, daß das türkische Ultimatum von der griechischen Regierung nicht angenommen wurde. Indessen sind die Anträge, welche man von Athen aus zur Beilegung des bestehenden Mißverständnisses an die Pforte gerichtet hat, von einem Geiste der Versöhnlichkeit eingegeben, den man kaum zu erwarten berechtigt war, und

der wenig Zweifel über die endliche friedliche Lösung der Frage gestattet. Nach diesen Anträgen will sich die griechische Regierung herbeilassen, einen eigenen Abgesandten nach Constantinopel zu schicken, um das Bedauern der griechischen Regierung über das Vorgefallene auszudrücken, und die Zusicherung zu ertheilen, daß dem neuen türkischen Minister, der die Mission nach Athen erhalten werde, die aufrichtigsten Freundschaftsbezeugungen und der wärmste Empfang in Griechenland zu Theil werden sollen.

Osmanisches Reich.

Die „Wiener Zeitung“ enthält folgenden Artikel aus dem „Journal de Constantinople“ vom 16. März: Man erinnert sich, daß in den ersten Tagen des Octobers 1846 der Gouverneur von Dschesire, Wederhan Bey, über die Rathschläge, Aufträge und Drohungen der Pforte hinausgehend, im Einverständnisse mit den zwei anderen kurdischen Chefs, Nurullah Bey von Hakiavi und Abdussamed Bey von Bersari, eine Expedition gegen die Nestorianer richtete, Feuer und Schwert unter dieselben brachte, und die Missethaten erneuerte, welche er bereits im Jahre 1843 dasselbst ausgeübt hatte. Die Kunde von dieser blutigen Catastrophe verursachte hier eine schmerzliche Ueberraschung beim Divan und bei der Diplomatie. Bis dahin hatte Wederhan Bey sorgfältig vermieden, sich den Befehlen der Pforte offen zu widersetzen; man kannte ohne Zweifel seinen Fanatismus und seinen blutdürstigen Charakter; man wußte, daß er eine Expedition gegen die Nestorianer bereite, man konnte aber noch hoffen, daß er vor den Vorstellungen und Drohungen weichen würde, welche der Gouverneur von Mossul beauftragt worden war, ihm zukommen zu lassen. Diese Erwartung fand sich nicht gerechtfertigt und von diesem Augenblicke an hatte die Pforte, einer offenen Rebellion gegenüber gestellt, schwere Pflichten zu erfüllen. Die Entfernung der Orte und die im Lande obwaltenden Schwierigkeiten gestatteten nicht, zur Anwendung der Gewalt augenblicklich zu schreiten. Einerseits war es möglich, daß Wederhan Bey, so wie im Jahre 1843, einige Trümmer der nestorianischen Stämme in die Sklaverei abgeführt hätte, und daß ein directer Schritt bei demselben ihn hätte bewegen können, seine Gefangenen frei zu geben und selbst seine Unterwerfung einzusenden. Der dazu ernannte Nazim Efendi begab sich auch zu Wederhan Bey, allein trotz des Eifers dieses Beamten, welcher beim kurdischen Chef an zwei Monate verweilte, hat seine Sendung kein Resultat geliefert. Mehr als fünf Monate sind seit der Expedition Wederhan's im Tihari und dem Gemetzel der Nestorianer verflossen, und nichts ist seitdem vorgefallen, was die durch dieses Ereigniß erzeugte Lage verändert hätte. Ja, die letzten Nachrichten aus Mossul vom 21. Februar sind vielmehr der Art, daß sie die ernsthafteste Aufmerksamkeit der Pforte beschäftigen müssen. Wederhan Bey hebt Truppen aus der ganzen Ausdehnung seines Gebietes, setzt die festen Plätze in Vertheidigungsstand, verproviantirt sie mit Allem, und sucht durch alle möglichen Mittel den Fanatismus der bewaffneten Banden der Um-

gebung aufzuregen. Die Straße von Dschesire nach Mossul ist von den Kurden des rechten Tigris-Ufers besetzt worden, welche die Dörfer plündern, und überall auf ihrem Wege Bestürzung und Verheerung verbreiten. Vederhan hat kürzlich einen jacobitischen Bischof und einen Geistlichen derselben Nation hinrichten lassen; fünf andere Jacobiten des Dorfes Ajib sind in das Gefängniß geworfen worden und werden täglich grausam gefoltert. Auch die chaldäischen Bevölkerungen, welche im Gebiete dieses barbarischen Häuptlings eingeschlossen sind, erfahren ernste Beunruhigungen. Vederhan Bey drohte, sie anzugreifen und ihnen das Loß der Nestorianer zu bereiten. Glücklicher Weise bestehen die Schwierigkeiten, wodurch diese gegen die Waffen der Pforte rebellischen Chiefs geschützt wurden, gegenwärtig nicht mehr. Wir stehen an der Schwelle des Frühjahrs, nämlich der zu einer in jenen Gegenden vorzunehmenden militärischen Operation günstigsten Zeit. Wir erfahren, daß in letzterer Zeit die Pforte sich mit dem Zustande des Kurdistan, mit der Nothwendigkeit, der in jenem Lande herrschenden Anarchie ein Ende zu machen, und den christlichen Bevölkerungen, welche unter der Tyrannei von fanatischen Chiefs seufzen, einen wirksamen Beistand zu sichern, sich ernstlich beschäftigt hat. Harbrut kann als der Schlüssel des Kurdistan angesehen werden: dieser Platz ist das Hauptquartier der anatolischen Armee, welche einen completen Stand von 20- bis 25 000 Mann unter den Befehlen Osman Pascha's zählt. Dieser Generaloffizier ist nach Constantinopel berufen worden, wo er sich noch in diesem Augenblicke befindet, und das Cabinet hat ihm mündlich alle nöthigen Instructionen ertheilt und sich über die zu ergreifenden Maßregeln mit ihm verständigen können. Der Gouverneur des Diarbekir, Haireddin Pascha, welcher im Nothfalle auch wird mitwirken müssen, hat in verfloßener Woche Constantinopel verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben; er hat hier eine Unterredung mit dem Seraskier, dem Oberbefehlshaber der Armee Anatoliens, und mit den verschiedenen Cabinetts-Mitgliedern gehabt. Haireddin Pascha befehligte ein Armee-Corps in der gegen Albanien unternommenen Expedition und hat zum Erfolge der Operationen, welche die vollständige Pacification dieser Provinz zum Resultate hatten, mächtig beigetragen. Endlich sind auch Instructionen an den Gouverneur von Mossul gerichtet worden, welcher nebst den regulären Truppen der Provinz noch 6- bis 7000 Mann an Irregulären zu seiner Verfügung hat. Der dem Heere von Arabien zugeheilte General-Lieutenant Omer Pascha hat sich so eben nach Aleppo begeben, wo diese Armee concentrirt ist. Dieser Officier wird zwei oder drei Infanterie- und eben so viel Cavallerie-Regimenter dort abholen und sie gegen Harbrut führen. Omer Pascha ist einer der fähigsten und unterrichtetsten Officiere in der ottomanischen Armee. Er hat bereits hiervon in Syrien und Albanien abgelegt, und Niemand ist geeigneter als er, den Erfolg eines solchen Unternehmens zu sichern. Während den letztverfloßenen 14 Tagen

sind 10.000 Mann nach Samsun abgeordnet worden, und sind in diesem Augenblicke auf dem Marsche nach Harbrut. Somit wird die Pforte nicht unvorbereitet getroffen werden; die beträchtlichen Streitkräfte, welche am Eingange des Kurdistan concentrirt sind, und deren Anzahl durch diese successiven Verstärkungen fast auf Doppelte steigen soll, wird sie in den Stand setzen, allen Eventualitäten zu steuern; sie wird nöthigen Falls in das Kurdistan einfallen können mit einem Heere von 30.000 Mann, und nebenbei ein Reserve-Corps von 25.000 Mann in Harbrut haben; mit Anführern endlich, wie Osman Pascha, Omer Pascha und Haireddin Pascha, ist der Erfolg gesichert.

Verschiedenes.

(Wohlfeile Glas-erzeugung.) Nach einer Anzeige in „Leuchts politehn. Zeitung“ ist kürzlich die Erfindung gemacht worden, das Fenster- und anderes Glas um 50 Procent wohlfeiler, also zur Hälfte des bisherigen Gestehungspreises, zu erzeugen. — Diese Erfindung wird eine Revolution in der Glasfabrication bewirken. Der Erfinder ist nach England, um solche dort zu verwerthen, wird sie aber auch nach andern Ländern mittheilen.

Das „Journal des österr. Lloyd“ vom 6. April enthält unter der Aufschrift „Ernteaussichten“ Nachstehendes: Wie in früheren Jahren werden wir auch heuer unter dieser bleibenden Dabrik die Nachrichten über den Gang und Stand der Saaten, wie sie uns zukommen, regelmäßig mittheilen:

Auf der Insel Sicilien berechtigt der Stand der Felder zur Erwartung einer sehr ergiebigen Getreideernte. — In Untersteiermark sind die Aussichten nicht ungünstig. Die Wintersaaten sind nirgends veranlaßt. Der sehr strenge Nordwind vom 9. bis 16. März hat ihnen zwar, wo kein Schnee lag, das freundliche Grün genommen, aber der Keim blieb erhalten. Seit acht Tagen, heißt es im Grazer „Industrieblatt“ aus Marburg vom 30. März, kommt das Grün wieder zum Vorschein, und wenn bald Regen eintritt, wird der Wuchs schnell vorwärts gehen. Bald wird man mit dem Anbau der Kartoffeln beginnen, die überall gesund sind, und wenn sie in einen gehörig ausgetrockneten Boden kommen, so ist dadurch schon eine Bedingung zum gesunden Aufkeimen vorhanden. In Churheßen und den benachbarten Theilen Hannovers und Preußens zeigt sich, der „Weserzeitung“ zu Folge, der Stand der Winterfrüchte allgemein als befriedigend. Roggen wie Weizen überziehen in dichtstehenden kräftigen Pflanzen die Aecker. Auch die übrigen Feldfrüchte bieten eine günstige Ernteaussicht. Nur Raps- und Winterrüben machten eine Ausnahme. Der Verlust ist indeß in jenen Gegenden nicht von Bedeutung, da er nur auf wenigen großen Strecken gebaut wird. — In Anatolien stehen die Getreidefelder in üppiger Fülle, und man hoffte daher auch, daß das erlassene Getreideausfuhrverbot bald werde zurückgenommen werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 3. April 1847.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.) 108 1/16
deto do do 4 " (in G.M.) 98 5/8
Darl. mit Berl. 9. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.) 298 1/8
Wiener Stadt = Banco = Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65
Bank = Actien pr. Stück 159 1/2 in G. M.
Actien der österr. Donau = Dampfschiff-
fahrt zu 500 fl. G. M. . . . 635 fl. in G. M.

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 2. April 1847.

Hr. Wilhelm Greven, Buchhändler, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Rudolph Palánsky, Handlungsagent, von Wien nach Agram. — Hr. Vladimir Graf Zich, — u. Hr. Johann Graf Zich, beide von Triest nach Wien. — Hr. Anton Scomparini, Handlungsagent, — u. Hr. Alois Serini, Handelsmann, beide von Wien nach Triest.

Den 3. Hr. Alexander Kovacsics, Gutsbesitzer, von Agram nach Triest. — Hr. Joh. Meyner, Bildhauer,

von Graz nach Triest. — Hr. Hermann v. Weißler, von Wien nach Triest.

Den 4. Hr. Anton Seeger, Handelsm., — und Hr. Franz Klinger, Handlungs - Compagnon, beide nach Wien. — Hr. Franz Gottfried, Handlungs - Procuraführer, von Klagenfurt nach Görz. — Hr. Sigmund Brühl, Kaufmann, von Graz nach Agram. — Hr. Ferdinand Frei, Mechaniker, nach Wien.

3. 499. (2)

Märzenbier,

die Maß zu 8 fr.,

ist beim Kleeblatt, zu St. Florian Haus = Nr. 96, und auf dem Meierhose auf der Polanavorstadt zu haben.

3. 504. (2)

Zwei gleiche Wagenpferde,

Echimmel, zum Reiten und Fahren eingeführt, sind im Coliseum zu verkaufen.

E i n

vollkommen eingerichtetes Bräuhaus,

samt 4 Gastzimmern, ist auf längere Zeit in Pacht zu geben, und zwar um den kleinen jährlichen Pachtschilling von 400 fl. Das Nähere erfährt man im Coliseum.

In der

IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR -

sehen Buchhandlung ist zu haben:

Jesus, der Gekreuzigte, Maria, die Schmerzenreiche. Betrachtungen u. Andachten zum Leiden Christi und der heil. Gottesmutter Maria. Mit Morgen-,

(3. Laib. Zeit. Nr. 42 v. 8. April 1847.)

Abend-, Meß-, Beicht- und Communion = Gebeten. Herausgegeben von P. Fr. Dominicus a Jesu Maria.

Preis 48 fr.

Sinkel, Mich.: Geistliches Vergißmeinnicht 10 fr.

Svelo Leto ino sveti zhas.

Nauki ino Molitve popolnoma odpustke prijeti katire so sveti. Ozhe Papešh Pius IX. ofnanili. 6 kr.

Bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr** in Laibach,
ist zu haben:

Belletristisches Lese-Cabinet

der neuesten

und besten Romane aller Nationen

in sorgfältigen Uebersetzungen.

Leipzig 1847. 72 Lieferungen à 12 kr.

Darin sind enthalten:

- | | |
|---|------------------------|
| 1 — 10. Lieferung: | |
| Der Dorfnotair. Von Freih. v. Eötvös. | 3 Theile. 2 fl. |
| 11 — 16. Lieferung: | |
| Die Gräfin von Monrion. Von Fr. Soulié. | 3 Theile. 1 fl. 12 kr. |
| 17 — 22. Lieferung: | |
| Die Sünde des Herrn Antoine. Von G. Sand. | 3 Theile. 1 fl. 12 kr. |
| 23 — 24. Lieferung: | |
| Moritz, v. Scribe. — Die Teufelspfüze, v. Sand. | 24 kr. |
| 25 — 30. Lieferung: | |
| Der Chevalier v. Maison rouge. Von Dumas. | 3 Theile. 1 fl. 12 kr. |
| 31 — 34. Lieferung: | |
| Katharina. Von Julius Sandeau. | 2 Theile 48 kr. |
| 35 — 38. Lieferung: | |
| Der Capitain Rémi. Von Elie Berthet. | 2 Theile 48 kr. |
| 39 — 42. Lieferung: | |
| Der Perlenbrunnen. Von Paul Féval. | 2 Theile 48 kr. |
| 43 — 44. Lieferung: | |
| Der Pachtthof von Dseraie. Von E. Berthet. | 2 Theile. 24 kr. |
| 45 — 48. Lieferung: | |
| Heidelberg. Roman von G. P. James. | 2 Theile 48 kr. |
| 49 — 68. Lieferung: | |
| Der Graf von Monte Christo. Von Dumas. | 10 Theile. 4 fl. |
| 69 — 71. Lieferung: | |
| Das Storchennest. Von Elie Berthet. | 2 Theile. 36 kr. |
| 72ste Lieferung wird enthalten: | |
| Magdalena. Von Julius Sandeau. | 12 kr. |

Diese Unterhaltungs-Bibliothek wird ununterbrochen fortgesetzt.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 514. (1) Nr. 319.

Verlautbarung.

Der hohen Gubernial-Anordnung vom 25. Mai 1846, 3. 12956, zufolge, wird am 12. April 1847 das in dem hiesigen Bürger-spitals-Gebäude Nr. 271, an der Rückseite gegen den Bischofshof, zwischen dem Hauptthor und der Porto-Collectur befindliche ebenerdige kleine Gewölbe, von Georgi 1847 angefangen, auf weitere 5 Jahre, nämlich bis Georgi 1852, im Versteigerungswege vermietet werden.

Die dießfällige Vicitation wird an dem obgedachten Tage Vormittags um 10 Uhr in der Amtskanzlei d. s. hies. Civil-Epitals abgehalten werden, wo auch die näheren Bedingungen über diese Vermietung während den gewöhnlichen Amtsstunden täglich eingesehen werden können. — Laibach am 6. April 1847.

3. 519. (1)

Vicitations-Ankündigung.

Das k. k. Marine-Ober-Commando bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß am 16. Juni d. J. um 11 Uhr V. M. der k. k. Marine-Rath im gewöhnlichen Saale nächst dem Marine-Arsenale sich versammeln wird, um die Unternehmung der für die k. k. Marine auf 3 nacheinander folgende Jahre erforderlich werdenden Buchdrucker- und Buchbinder-Arbeiten an Mann zu bringen. — Diese Unternehmung wird demjenigen Officenten überlassen werden, welcher mittelst geheimen Zettel den größten Nachlaß über die in der, dem dießfälligen Capitulate anhangenden Tabelle angewiesenen Preise angeboten haben wird. — Die Offerte müssen auf Stämpelpapier ausgefertigt, und beim k. k. Marine-Ober-Commando-Protocoll vor besagtem Tage, unter äußerlicher Bezeichnung des Officenten-Namens, und dessen innerlicher Unterzeichnung zugesiegelt eingereicht werden, worauf selbe erst bei der Statt habenden Eröffnung vom Marine-Rathe zu öffnen sind. — Jeder Officent hat das Ruhezeld im Betrage von 500 fl. nebst der verbindlichen Erklärung seinem Offerte beizuschließen, sich allen im Concursberichte enthaltenen Bedingungen, besonders aber jener wegen der Leistung der gehörigen Sicherstellung von 1500 fl., und selbe zwar in Barem oder in Staatsobligationen, oder Cartelle del monte del regno lombardo-veneto, unter vor-schriftmäßiger, nach dem Curs bestehenden Werthbestimmung und Vinculirung unterziehen zu wollen. — Nachträgliche Anbesserungen und

(3. Intell. Bl. Nr. 42 v. 8. April 1847.)

gewagte Anträge sind verboten. — Die Arbeitstabelle mit den dießfälligen Preisen, die die Unternehmung betreffenden Bedingungen und Verbindlichkeiten sind sämmtlich im Vicitations-Concurs-Berichte, S. 969 vom 17. März 1847, welcher bei dem k. k. Militär-Commando in Laibach zur beliebigen Einsicht liegt, enthalten. — Benedig den 17. März 1847.

Der k. k. Marine-Ober-Commandant:

E. H. Friedrich m. p., Vice-Admiral.

Der Ober-Intendent und öconomische Referent des Marine-Arsenals:

Dr. Georg v. Kürsinger [m. p.]

Vermischte Verlautbarungen.

3. 515. (1) Nr. 450.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Verlaß des am 28. März l. J. ab intestato verstorbenen Lederermeisters und Hausbesizers, Johann Mally, von Neumarkt sub Nr. 122, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu stellen vermeinen, oder in den Verlaß etwas schulden, haben bei der auf den 23. d. M., früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Liquidations- und Abhandlungstag-satzung, und zwar die Erstern bei Vermeidung der Folgen des §. 814 b. G. B., zu erscheinen.

R. R. Bezirksgericht Neumarkt am 6. April 1847.

3. 517. (1) Nr. 640.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Jutichar von Slugou, Curator des Helena Sakraischeg'schen Verlasses, in die Relicitation der, von der Agnes Sakraischeg unterm 28. September 1844, 3. 1656, um 1041 fl. im Executionswege erstandenen, sub Urb. Fol. 196, Rect. Nr. 418 der löbl. Herrschaft Radlischeg dienstbaren Mahlmühle, oder mit 45 kr. beansagten Huththeilrealität ihres Ehegatten Jakob Sakraischeg zu Bozhkou, auf Gefahr und Kosten der gedachten Ersterheinn, wegen nicht erfüllten Vicitationsbedingungen gewilliget, und hiezu ein einziger Termin auf den 24. Mai 1847, Vormittag um 9 Uhr, in loco der Realität mit dem bestimmt worden, daß dieselbe hiebei auch unter ihrem Schätzungswerthe pr. 240 fl. hintangegeben werden würde, dann, daß der Grundbuchscontract, das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingungen täglich hieramts eingesehen werden können.

Bezirksgericht Schneeberg am 6. März 1847.

3. 518. (1) Nr. 659.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Anton Anselz von Studenu, gegen Georg Anselz von Bösenberg, in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, sub Urb. Nr. 197 u. Rect. Nr. 178, der löbl. Herrschaft Schneeberg dienstbaren, gerichtlich auf 776 fl. 50 kr. geschätzten halben Hube, we-

gen Schuldiger 155 fl. c. s. c. gewilliget, und es seyen zu deren Vornahme drei Feilbietungstermine, auf den 8. Mai, 11. Juni und 8. Juli 1847, jedesmal früh 9 Uhr in loco Bösenberg, mit dem Beisatze angeordnet worden, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietungstagsfahung auch unter ihrem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, die Vicitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 8. März 1847.

3. 520. (1)

Anzeige.

Unterfertigte gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß bei ihr alle Guttungen Frauen- und Männerhüte gepuht und modernisirt, so wie Lehrmädchen zum Strohhütchenpuhen angenommen werden.

Kath. Paradeiser,

wohnhaft am Alten Markte Nr. 159,
2. Stock, im Dolcher'schen Hause.

3. 510. (1)

Im Herrn Nischholzer'schen Hause, 3. Stocke, werden bei der Unterzeichneten Strohhüte jeder Art gewaschen und auf-
gepuht.

Johanna Zitterer.

3. 506. (1)

Wegen nothwendig gewordenener Abreise wird ein gesundes, elegantes, vollkommen zugerittenes, vertrautes Pferd, weichelbraun, englischer Abkunft, 6 Jahre alt, 15 1/2 Faust hoch, verkauft.

Nähere Auskunft gibt der Hausknecht im Gasthose zum „wilden Mann“ in Laibach.

3. 505. (1)

Wohnung.

In dem Hause Nr. 175, in der Deutschengasse, ist im ersten Stockwerke rückwärts eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speiskammer, Keller und Dachkammer, vom 1. Mai 1847 an, zu vergeben.

3. 509. (1)

Capitalien

6 u

**100, 200, 300 bis
1000 fl.**

werden gegen pupillarmäßige Sicherheit, nach dem Wunsche des Abnehmers, in beliebigen Beträgen ausgeliehen.

Es wird zwar eine gegenseitige vierteljährige Aufkündigung bedungen; jedoch aber wird der Schuldner, wenn er übrigen die Bedingungen pünctlich erfüllt, das Capital lange Zeit behalten können.

Die Auskunft hierüber ertheilt Michael Pregl, Verwalter der D. O. ritzterl. Commenda Laibach.

Laibach am 6. April 1847.

3. 511. (1)

In dem Eduard Engler'schen Hause, Nr. 20 in der Gradischavorstadt, sind 2 Magazine zu vermieten, worüber der Verlaßcurator, Dr. Kautschitsch, Auskunft ertheilt.

3. 483. (3)

Licitation.

Im Hause, Stadt Nr. 179, im zweiten Stocke, werden am 9. April 1847, in den Amtsstunden verschiedene Gegenstände, als: Canapee, Sesseln, Rubebett, Schublad- und Hängekästen; 1 Wasch-, 1 Silber-, 1 Schreib-, 1 Aufsatz-, 1 Schänk- und 1 patentirter geruchloser Retiradekasten; Bettstätte, Bettkästen, große und kleine Spiegel; Canapee-, Spiel-, Bett-, Tafel-, Tische; Kupfer-, Zinn- und Küchengeschirre; Porzellan- und Steingut-Geschirre; verschiedene Lampen, mehrere Kaffeemaschinen und andere Geräthe durch Meistbot öffentlich versteigert werden, wornach Lusttragende höflichst eingeladen werden.

3. 484. (3)

Wohnungsvermietung

Im Hause, Stadt Nr. 179, ist die Wohnung im ersten Stocke rückwärts, bestehend in 5 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Keller, 1 Holzlege und 1 Dachkammer, vom künftigen Georgi an zu vergeben. Näheres bei dem Hausmeister.